

# Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele, ....

## Apostelgeschichte 4,32

*Liebe Missionsfreunde!*

**Wie wunderbar war doch der Anfang der Gemeinde Jesu in Jerusalem!** - Es lohnt sich, immer wieder an diesen Ursprung der christlichen Gemeinde zu erinnern! - Unsere christlichen Jahresfeste helfen uns dabei, das wunderbare Handeln Gottes stets neu wieder zu entdecken, auch wenn ihre Termine nicht immer ganz dem ursprünglichen Datum entsprechen. Das sollte uns aber nicht stören, die Großtaten Gottes mit Freude zu bedenken! Pfingsten ist so eine Gelegenheit, Gottes wunderbares Handeln nach Jesu Himmelfahrt neu zu erkennen. Natürlich fragen wir dabei auch, wie stehen wir als Christen heute da? Was ist z.B. vom ursprünglichen Schwung der Gemeinde Jesu noch übrig? - Gewiß können wir die Zeit nicht zurückdrehen und die Verhältnisse 1:1 in unserer Welt nachmachen. Doch wir können den HERRN bitten, daß ER uns bereit macht, als Gotteskinder auch heute noch IHM zu entsprechen, wie damals die Christen in der Apostelzeit!

Wir lesen heute die Apostelgeschichte, ja sogar das ganze Neue Testament, immer mit tiefem Seufzen, wenn wir bedenken, wie es in den fast 2000 folgenden Jahren mit der Gemeindeggeschichte gelaufen ist. - Ein berühmter Mann sagte einmal, „Christus gründete die Gemeinde und es wurde daraus die Kirche.“ Dieser Satz beschreibt schon das ganze Dilemma der Kirchen- und Weltgeschichte! Menschlicher Eigenwille versuchte schon immer, von Beginn an, die ursprüngliche Gestalt der Gemeinde im eigenen Interesse zu verändern. Apostolische Gaben und Ämter wollte man kaufen können (Apg.8,18), sich selbst als Leiter profilieren und seine eigenen Gedanken in Konkurrenz zu Gottes Wort in die Gemeinde einbringen. - Im 4.Jahrhundert bemächtigte sich schließlich sogar der Römische Kaiser Constantin der Gemeinde Jesu, um sie nicht ohne Druck und Gewalt, zu „seiner Staatskirche“ als Machtstütze des Imperiums zu formen. - Den Rest der Kirchengeschichte kennen wir in großen Zügen, bis hin zur obrigkeitshörigen „Volkskirche“ von heute. - Und doch erweckt der HERR immer wieder neu in jedem Jahrhundert, unter den oft schwierigsten Verhältnissen, neue Gotteskinder, die nicht bloß die vorgegebenen Formen des traditionellen „Kirchenlebens“ zum Maßstab für sich nahmen, sondern die Glaubensvorgaben der Bibel! Auch wir tun gut daran, wenn wir immer wieder neu unser ganzes Christenleben an den Vorgaben der Urgemeinde gemäß der Bibel ausrichten! Es reicht nicht zu sagen, „das haben wir in der Gemeinde schon immer so gemacht!“

- Wenn man sich in vielen so genannten „neuen Gemeinden“ heute umschaute, die vielleicht erst 5-50 Jahre existieren, dann kann man zuweilen staunen, wie schnell sich da auch unbiblische Traditionen aufbauen, und wie notwendig „eine immerwährende Reformation“ (so Luther!) auch in diesen Gemeinden ist!

- Wer oder was machte die ersten Gemeinden nach der Apostelgeschichte so wirkungsvoll in ihrer jüdisch-heidnischen Umgebung? - Wie war es möglich, daß ohne moderne Kommunikationsmittel das Evangelium innerhalb einer einzigen Generation das gesamte Gebiet des Römischen Reiches selbst bis zur Familie des Kaisers durchdrang? Es gibt nur eine Antwort darauf:

**Es wurde nur möglich „durch die massive Ausgießung des Heiligen Geistes“ auf die Gläubigen!** - Jesus sagte nicht umsonst zu Seinen Jüngern, „ihr werdet noch Größeres sehen, als ich es tue“ (Joh.1,50)! - Wenn wir heute die Wirkung des Evangeliums damals verstehen und auch selbst erfahren wollen, dann müssen wir nach der Wirkung des Heiligen Geistes fragen:

### **1. Die Voraussetzung**

**Sie waren einträchtig im Gebet beieinander und warteten auf die Ausgießung des Heiligen Geistes,** die ihnen der HERR verheißen hatte (Apg.1,14; 2,1).

Sie hatten zwar den Auferstandenen schon erlebt und nun endlich begriffen, ER ist der auferstandene Messias Gottes für die Juden und gleichzeitig „der Heiland der Welt“.

Doch es fehlte ihnen noch „**die Kraft aus der Höhe**“, die sie erst zur weltweiten Mission befähigen sollte (Lk.24,49). **Warten, beten und Einssein mit den anderen Gläubi-**

**gen**, das waren und sind bis heute die wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung mit dem Heiligen Geist! - Die ersten Jünger waren nach Ostern frei geworden von aller Rängelei um die Führung, „wer der Größte unter ihnen sein soll“. Sie trachteten fortan danach, dem HERRN zu gefallen und nicht immer bloß sich selbst und ihren vermeintlichen Bedürfnissen! - Sie hatten endlich begriffen, daß die irdischen Dinge nicht die maßgeblichen sein dürfen! Arm- oder Reich-sein war für sie nicht mehr von Bedeutung. Sie wußten, daß „ihr Bürgerrecht im Himmel“ nicht zu erkaufen war, sondern den Gläubigen geschenkt wird! Die Worte Jesu aus Mt.16,26 waren ihnen sehr lebendig vor Augen: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und Schaden nimmt an seiner Seele...?!“

Ja, so hatten sie den Auferstandenen erlebt und so waren sie alle mit dem Heiligen Geist getauft worden. - Aus ängstlichen und feigen Menschenkindern waren nun mutige und glaubensgewisse Gotteskinder geworden! Das konnte vor der Welt nicht verborgen bleiben. Fröhlich und voller Liebe zu ihren noch unwissenden Mitmenschen bezeugten sie Jesus, als den für unsere Sünden gekreuzigten und auferstandenen Messias. Dabei nahmen sie keine falschen Rücksichten auf die Ansichten oder Religion ihrer Zuhörer.

**Alle Welt sollte es wissen, daß in keinem anderen das Heil ist, als in Jesus allein(Apg.4,12)!!!**

### **2.Sie hatten neue Vollmacht**

Selbst der Widerstand der Ungläubigen und Feinde Jesu konnte sie nicht davon abhalten, diese einzigartige Wahrheit Gottes zu verkündigen. Verbote und Strafen ebenso wenig, wie ihre „akademische Ungelehrtheit“. - „Wir können es ja nicht lassen von all dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“(Apg.4,20). **Das bekannten sie!** Und die Ungläubigen erkannten:

„... **die Freudigkeit des Petrus und Johannes** und wunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesus gewesen waren (Apg.4,13).“

**Furchtlosigkeit in der Verkündigung und Vollmacht zum Zeugnis gab ihnen also der Heilige Geist**, denn diese hatten sie vor Pfingsten eben nicht! Auch die bittere Feindschaft und Mord konnten sie nicht abhalten, die Gegner zu lieben und ihnen als „Brüder des einen Gottesvolkes“ zu begegnen und Zeugnis zu geben(Apg.5,33).

### **3.Es war Liebe untereinander**

Der Heilige Geist machte die Apostel und Gemeindeglieder sogleich zu einer festen neuartigen Gemeinschaft, die durch das Opfer Jesu zu einer einzigartigen „Blutsverwandtschaft“ kamen! Wie engste Verwandte liebten sie einander und standen füreinander ein! - „Keiner sagte von seinem Eigentum, daß es nur seines wäre. Sie teilten aus, je nach dem einer in Not war (Apg. 4, 32). - Von einem Leben, das dem Herrn völlig hingegeben ist, ging damals und noch heute eine geheimnisvolle Kraft aus! Deshalb ist es kein Zufall, daß wir in Vers 33 lesen: **„Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und große Gnade war auf ihnen allen.“** Gott fand Menschen in der Urgemeinde, die gewillt waren, IHM sogar ihr Eigentum zu geben. Es ist ganz offensichtlich, daß ER dem Zeugnis solcher Leute eine außerordentliche Ausstrahlungskraft und Wirkung schenkt.

Viele Christen argumentieren heute, daß dieses Teilen der Güter damals nur auf eine gewisse Zeit der Urgemeinde beschränkt war und kein Beispiel für uns heute darstellt. Doch solch eine Argumentation stellt nur unsere eigene geistliche Armut bloß. - Wenn wir die geistliche Kraft von Pfingsten in unseren Herzen tragen würden, dann würde unser Leben auch die Früchte von Pfingsten erkennen lassen. Wir haben es hier in der Apostelgeschichte nicht mit einer Art „christlichem Kommunismus“ zu tun. Der Verkauf des Eigentums war ja völlig freiwillig ohne Order von außen (V. 34). Das Recht auf Privateigentum wurde gar nicht angetastet. Die Gemeinschaft bestimmte nicht über das Geld anderer, solange es nicht freiwillig den Aposteln übergeben worden war. Die Verteilung wurde auch nicht gleichmäßig vorgenommen, sondern je nach den Bedürfnissen. Das sind absolut keine kommunistischen Prinzipien. Alles geschah aus purer christlicher

Nächstenliebe ohne jeden Druck! Und wenn jemand es aus Geltungsdrang nachmachen wollte, dann ging es dramatisch für die Betroffenen aus (Apg.5,1ff).

- Doch wir sehen in der Apostelgeschichte auch die beiden typischen Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde (Apg. 4,33): „**Sie gaben Zeugnis mit großer Kraft vom HERRN und sie hatten große Gnade bei Gott und allem Volk.**“ Der Heilige Geist wirkte so überzeugend durch sie, und der HERR stellte sich mit Zeichen und Wundern zu ihrem Reden von Jesus, daß in kurzer Zeit Tausende von Juden in Jerusalem gläubig wurden. - Alles wurde groß zu Beginn der Gemeinde Jesu: Es gab **große Ehrfurcht vor Gott** (Apg.5,5.11); aber auch **große Verfolgung** (8,1); sie hatten **große Freude** (8,8; 15,3); und eine **große Anzahl Gläubiger** wurde zur Gemeinde gezählt (11,21)!

Das alles sind gewiß keine enthusiastischen Übertreibungen aus der frühen Christenheit, wie man vorschnell heute manchmal annimmt! Wer die Bibel genauer kennt, weiß, daß die Schreiber und der Autor (der Hl. Geist) der Bibel kein Interesse an so etwas hatten! - Kurze knappe, aber genaue Mitteilungen über Fakten Gottes sind das Merkmal der Bibel! - Vielleicht will uns hier Wehmut überkommen, wenn wir von den kraftvollen Anfängen der Gemeinde Jesu lesen und an die kleine Zahl Gläubiger Vorort denken. Doch wir müssen uns sagen lassen, daß derselbe HERR heute noch solche Dinge wirkt, wo Menschen sich ganz auf IHN verlassen und ganz mit IHM leben - auch bei uns im schwach gewordenen „Abendland“! Jesus ist immer noch derselbe, tut Zeichen und Wunder, wo und wie ER will, und stellt sich zu Seinem Wort! ER sucht Menschen, wie Dich und mich, Leute, die Ihm alles zutrauen und wissen, daß ER auch heute aus kalten materialistischen Menschenherzen in Europa, frohe für IHN und die Mitmenschen brennende Christenherzen machen kann! Die augenblicklich kleine Zahl um uns her darf uns nicht schrecken, auch nicht der Glaubensabfall so vieler „Namenschristen“ heute. Das muß uns vielmehr ins Gebet treiben, damit der HERR auch uns heute noch zu Seinen Helfern gebrauchen kann!!! Gott vermag selbst aus harten Steinen Gotteskinder zu erwecken (Mt. 3,9)!!! Warum sollte ER es nicht auch unter uns tun können, wenn wir uns nur IHM ganz hingeben, wie die ersten Christen der Urgemeinde?!

**Vertrauen wir IHM und Seinem Sohn Jesus nur ganz und gar, dann wird ER uns durch Seinen Heiligen Geist auch wunderbar erwecken und gebrauchen**, damit bei uns und in der ganzen Welt „die Vollzahl Seiner Kinder“ erreicht wird (Röm.11,25)!!! In dieser Weise laßt uns einträchtig füreinander und mit Liebe zueinander um den Heiligen Geist neu bitten! **Euch allen, Gottes reichen Segen und frohe Pfingsten!**  
Euer P. R. Sorger

*O Heiliger Geist, o Heiliger Gott,  
Du Tröster wert in aller Not,  
Du bist gesandt vons Himmels Thron  
Von Gott dem Vater und dem Sohn.  
O Heiliger Geist, o Heiliger Gott!*

*O Heiliger Geist, o Heiliger Gott,  
mehr' unsern Glauben immerfort;  
an Christus niemand glauben kann,  
es sei denn durch Dein Hilf' getan.  
O Heiliger Geist, o Heiliger Gott!*

Johann Niedling 1651